

Volkszeitung

Nr. 205. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrifauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftskunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengefaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengefuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kössner, Barzeczowska 16; **Bialystok:** B. Schwabe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** S. W. Modrow, Mac Wolnosci 38; **Dzorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaszow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zbuzsa-Wola:** Johann Mühl, Szadkowa 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Miliniego 13; **Zyrdow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Um eine deutsch-polnische Verständigung.

Mit der Abreise des deutschen Gesandten aus Warschau ist in den diplomatischen Erörterungen über die Hauptprobleme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die auf Grund der Verabredung des deutschen und des polnischen Außenministers bei der Märztagung des Völkerbundsrats seit mehreren Monaten stattfinden, eine Pause eingetreten. Aus den Nachrichten, die bei der letzten Anwesenheit des Gesandten Kauscher in Berlin vor etwa zwei Wochen in die Presse gelangten, ist aber bekannt, daß diese Warschauer Erörterungen, die lange ziemlich ergebnislos geblieben waren, in der letzten Zeit eine günstige Wendung genommen hatten, und man darf daher hoffen, daß es dem deutschen Gesandten nach seiner Rückkehr nach Warschau gelingen wird, den Boden für die Wiederaufnahme der Verhandlungen endgültig zu ebnen.

Die Warschauer Besprechungen haben sich betänlich bisher nur um die Frage des Niederlassungsrechts gedreht. Die Widerstände der polnischen Seite gegen eine die deutschen Wünsche befriedigende Ausdehnung des Niederlassungsrechts entsprangen teils der Besorgnis, daß die Niederlassung einer größeren Zahl von Reichsdeutschen politische Zwecke verfolge, teils der Befürchtung, die einheimische Industrie damit einer allzu gefährlichen Konkurrenz auszuliefern. Noch vor wenigen Wochen fügten die Polen als weiteres die Verständigung erschwerendes Moment hinzu, daß seit langem angekündigte Gesetz zum Schutze des polnischen Arbeitsmarkts, das die Beschäftigung von Ausländern nur in Ausnahmefällen gestattet. Wenn trotz dieser Schwierigkeit gerade in der Niederlassungsfrage eine Annäherung erzielt ist, so muß Polen gegenüber seiner bisherigen starren Haltung doch erhebliche Zugeständnisse gemacht haben, über die im einzelnen aber bisher noch nichts bekannt ist. Man hat als Ursache hierfür u. a. englischen Einfluß angenommen.

Das ist zweifellos insofern richtig, als die englische Regierung von jeher im Sinne ihrer gesamten Ostpolitik auf eine deutsch-polnische Entspannung hingewirkt hat, die ja die Position Polens ohne weiteres festigen würde. Aber dieses Moment hat schon seit langem bestanden, so daß noch weitere Ursachen vorhanden sein müssen. Sie sind vielleicht in den polnischen Anleiheverhandlungen zu suchen, die Polen immer wieder gezeigt haben, daß sie Anleihen überhaupt nicht oder nur unter sehr harten Bedingungen erhalten können, solange ihre wichtigsten Wirtschaftsbeziehungen ungerichtet sind.

Die Niederlassungsfrage ist aber nur ein Teil des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Nach ihrer Klärung müssen die Zollfragen in Angriff genommen werden, in denen zwischen den beiden Verhandlungsgegnern bisher nicht minder weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestanden. Polen muß sich hierbei entschließen, ob es seinen übertriebenen Protektionismus hinreichend einschränken will, und die deutsche Regierung muß sich darüber klar werden, was sie Polen an Zugeständnissen für die Einfuhr von Fleisch, Kohle und Kartoffeln bieten kann. Es ist keine Frage, daß

Polens wirtschaftliche Lage.

Handelsminister Kwiatkowski rechtfertigt seine Wirtschaftspolitik. — Gründung eines Exportinstituts.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Gestern fand im Handelsministerium ein Presseempfang statt, auf dem der Handelsminister Kwiatkowski in einem 3stündigen Referat die gegenwärtige durch die anhaltende Passivität der Handelsbilanz geschaffene wirtschaftliche Lage des Staates charakterisierte. Kwiatkowski wies zunächst darauf hin, daß unsere Handelsbilanz im letzten Halbjahre eine Passiva von 111 Millionen Goldzloty aufzuweisen hatte. Er begründete diese Erscheinung damit, daß Polen gegenwärtig eine wirtschaftliche Revolution durchmache. In einem ungewöhnlich raschen Tempo habe Polen seine Wirtschaftswerkstätten wiederaufgebaut, seine Produktion qualitativ verbessert und auf den Innen- und ausländischen Märkten gesteigert. Unter solchen Verhältnissen sei ein Kampf mit der übermäßigen Einfuhr nach Polen eine ungeheuer schwere Aufgabe. Wie der Minister ziffernmäßig anführte, werden nach Polen nur solche Artikel eingeführt, die für das Wirtschaftsleben unbedingt notwendig sind, wie Kunststoffe, Rohbaumwolle und Wolle, Maschinen für Industrie und Landwirtschaft.

Die Einfuhr dieser Artikel habe nicht zur Passivität der Handelsbilanz beigetragen. Verursacht wurde dieselbe vor allem durch die ungewöhnlich großen Einfuhr von Getreide. Dies sei jedoch eine Ausnahmeerscheinung, die durch die schlechte Ernte des vorigen Jahres erklärt werden könne. In den Monaten nach der Ernte wurde das Getreide in übermäßigen Mengen nach dem Auslande ausgeführt, was einen Getreidemangel im Lande nach sich zog, so daß man gezwungen war, Getreide aus dem Auslande wieder einzuführen. Es war ein großer Fehler, sagte Minister Kwiatkowski, daß man nicht sofort nach der Ernte die Getreideausfuhr verboten habe. Gegenwärtig sei die Getreideausfuhr aus Polen verboten, welches Verbot auch nach der Ernte aufrecht erhalten werden wird.

Minister Kwiatkowski wies in seiner weiteren Rede darauf hin, daß 97 Prozent der Gesamteinfuhr für Polen unentbehrliche Artikel darstellten. Nur 7 Prozent seien Luxusartikel. Doch auch hier sei eine Einschränkung nicht so einfach, da Polen auf Grund der Handelsverträge mit diesen Staaten verpflichtet ist, die Einfuhr dieser Artikel zu gestatten.

Zum Schluß erklärte Minister Kwiatkowski, daß er mit allen Kräften den polnischen Export zu fördern befreit sein werde, zu welchem Zweck ein Exportinstitut geschaffen werden wird. Auch begründete Kwiatkowski seinen Standpunkt, warum er sich der allgemeinen Valorisierung der Einfuhrzölle widersetzt habe. Er wies darauf hin, daß die Valorisierung der Zölle unzweifelhaft ein Anwachsen der Teuerung hätte nach sich ziehen müssen. Es werde gegenwärtig über eine rationelle Festsetzung der Einfuhrzölle gearbeitet.

ein dem Abschluß der Verhandlungen dienlicher Entschluß der Reichsregierung durch die jetzige Zusammensetzung des Kabinetts erheblich erschwert worden ist.

Bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen hat sich ferner bisher stets gezeigt, daß sie von den allgemeinpolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen nicht unabhängig sind. Auch hier liegen Gefahren in der jetzigen Zusammensetzung der Reichsregierung, wie die bekannte Rede Hergts in Beuthen gezeigt hat. Aber auch auf polnischer Seite könnte hier noch viel zu einer Entspannung getan werden. Den wunden Punkt bildet hier nach wie vor die Minderheitenfrage. Die polnische Regierung täte besser, die Einsicht, die sie bei den Erörterungen über die Niederlassungsfrage gezeigt hat, auf das Gesamt-

Polens Handel mit seinen östlichen Nachbarn.

(Von unserem Korrespondenten.)

Im Monat Juni wurden aus Rußland nach Polen 3065 Waggons verschiedener Waren eingeführt. Darunter befinden sich über 2000 Waggons Eisenerz und 760 Waggons Getreide. Aus Polen wurden in derselben Zeit nach Rußland 149 Waggons Waren ausgeführt. Günstiger stellt sich das Bild im Handel mit Lettland dar. Hier betrug die Einfuhr 354 Waggons, während gegen 1000 Waggons ausgeführt wurden.

Bildung einer Allerhöchsten Wirtschaftskammer.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Arbeitsrat, der bekanntlich nach dem Ausscheiden der sozialistischen Mitglieder ergänzt werden mußte, arbeitet gegenwärtig ein Gesetzesprojekt über die Bildung der Allerhöchsten Wirtschaftskammer aus. Zur Ausarbeitung desselben wurde ein Unterausschuß eingesetzt, in den hineingewählt wurden: der Vorsitzende des Arbeitsrates Gustav Simon, Prof. Koszymbarski und Prof. Ryger.

Deutsch-polnische Industriebesprechungen.

Die von uns bereits angekündigten Besprechungen zwischen den deutschen und polnischen industriellen Spitzenverbänden werden in der ersten Hälfte Oktober im Hause des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Berlin stattfinden. Die Verhandlungen, bei denen alle Fragen, die für die Industriellen beider Länder wesentlich sind, gestreift werden dürften, sind zwar geeignet, die Handelsvertragsverhandlungen von Regierung zu Regierung zu erleichtern, aber nicht zu ersetzen. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß auch die landwirtschaftlichen Spitzenverbände zu diesen Besprechungen eingeladen werden. Man darf annehmen, daß auf deutscher Seite vom Reichsverband der deutschen Industrie an den Verhandlungen unter anderen teilnehmen werden: Duisberg, Growein, Kraemer, Raffl und Sammers. Außerdem dürften die ober-schlesische Industrie durch Generaldirektor Stähler vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenverein und die niederschlesische Wirtschaftskreise durch den volksparteilichen Abgeordneten Generaldirektor Schmidt aus Strichberg vertreten sein.

problem der deutsch-polnischen Beziehungen auszu-dehnen, in denen die Minderheitenfrage eine wichtige Rolle spielt.

D. R.

Herr Minister von Bilsudskis Gnaden, was sagen Sie dazu?

Im Zusammenhang mit dem seit einiger Zeit tobenden Kampf der Warschauer Bevölkerung mit den vom Postminister Miodzinski eingeführten Telephonzählern rief ein in Nr. 29 der Warschauer Geschäftszeitung veröffentlichter Artikel des Rechtsanwalts Honigwill eine begeisterte Sensation hervor, daß Herr Miodzinski kein Minister sei und daß seine Verordnungen der gesetzlichen Grundlage entbehrten. Der Aufsatz des Rechtsanwalts Honigwill gipfelt in folgenden Gedankengängen:

Durch Sejmbeschluß vom Jahre 1913 wurde das Ministerium für Post und Telegraphie aufgehoben und dessen Funktionen dem Verkehrsministerium

übertragen. Durch Verordnung des Staatspräsidenten, die auf Grund der Ermächtigung erlassen wurde, wurde im Januar d. J. das Ministerium für Post und Telegraphie wiederum gebildet und zum Minister wurde Herr Niedziński ernannt. Diese Verordnung hätte die Gesetzeskraft verlieren müssen, falls sie innerhalb 14 Tagen dem Sejm nicht vorgelegt oder durch diesen aufgehoben worden wäre. Nach Ansicht des Verfassers wurde die Verordnung aufgehoben, da Sejm und Senat im Finanzgesetz die Position für das Ministerium der Post und Telegraphie aufgehoben und das Budget dieses Ressorts nicht in das Verwaltungsbudget, sondern in das der Staatsunternehmungen eingefügt hatten. Da die Regierung seinerzeit dem Sejm das Budget des Ministeriums für Post und Telegraphie vorgelegt hat, Sejm und Senat es jedoch abgelehnt und die Hauptdirektion für Post und Telegraphie unter der Verwaltung des Verkehrsministeriums belassen haben, so haben die Kammern die Verordnung des Staatspräsidenten über die Bildung des Post- und Telegraphenministeriums aufgehoben. Eine ohne Budget und entgegen dem Budget bestehende Institution ist in juristischem Sinne kein Ministerium und ihr Leiter kein Minister. Eine von einem Minister des im Finanzgesetz nicht vorgesehenen Ministeriums unterzeichnete Verordnung hat keine Gesetzeskraft und kann sie auch nicht haben."

Was sagt Herr Niedziński dazu?

Eine weise Maßnahme.

(Von unserem Korrespondenten.)

Zu den vielen Maßnahmen im Verkehr der Staatsbehörden mit dem Publikum hat der Innenminister Skladkowski eine neue hinzugesetzt. Danach sollen in den Warterräumen der Starosteien Mappen, Photographien und Bilder ausliegen, die das öffentliche Leben der zu den betreffenden Starosteien gehörenden Gemeinden darstellen. Alle Bilder und Zeichnungen sollen mit einer entsprechenden Erklärung versehen sein. Diese Maßnahme ist deshalb erfolgt, damit die Interessenten, wenn sie längere Zeit warten müssen (und was sehr oft vorkommt) sich die Zeit vertreiben können. Nun dürfte auch dieses Problem in unserem Verwaltungswesen gelöst sein: Das Publikum wird bei stundenlangem Warten in den Amtsbehörden nicht mehr über lange Weile zu klagen haben.

Bilsudski in Wilna.

(Von unserem Korrespondenten.)

Gestern mittag ist Ministerpräsident Bilsudski nach Wilna abgereist, wo er einige Tage weilen wird. Wie verlautet, soll Bilsudski in Familienangelegenheiten nach Wilna gereist sein.

Bergmannslos.

Drei Bergleute tödlich verunglückt, einer schwer verletzt. Sosnowice, 27. Juli (Kat). In der Grube der Warschauer Gesellschaft in Nizka brachen aus noch unermittelten Gründen die Stützen zusammen, wodurch eine Stolle, auf der sich 100 beladene Kohlenwagen befanden, zusammenrollte. 4 Bergleute wurden verschüttet. Während es gelang, einen der Bergleute in schweren Zustände hervorzuziehen, konnten die anderen drei nur als Leichen geborgen werden.

Todesurteile in Rußland.

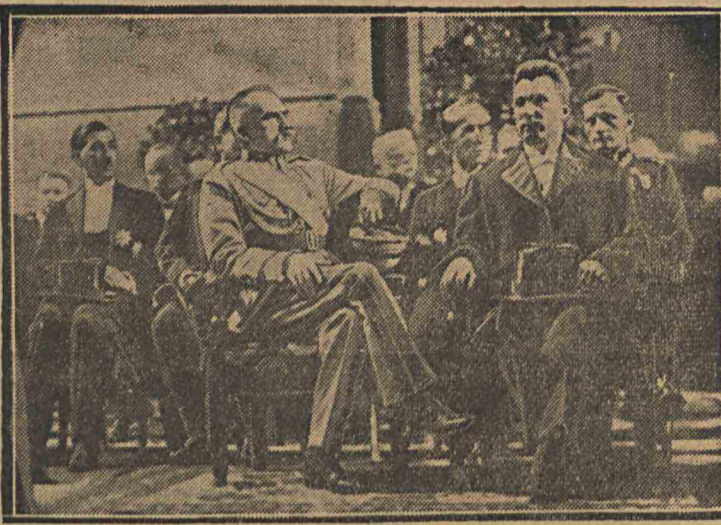
Vor dem Sowjetgericht in Telez in Zentralrußland wurde dieser Tage ein Prozeß wegen eines politischen Mordes geführt, der den erbitterten Kampf zwischen den Anhängern und Feinden des Sowjetsystems im Dorf beleuchtet. Im Dorf Krasnaja Poljana hatten die Bauern Klimow und Rasenkow seit längerer Zeit die Rolle von Vorkämpfern der Sowjetischen und kommunistischen Ideen gespielt und sich dadurch mit der großen Masse ihrer Dorfgesossen in scharfem Gegensatz gestellt. Rasenkow war außerdem Berichterstatter einer kommunistischen Zeitung. Bei einer Festlichkeit im Dorf wurden bereits vor einiger Zeit die genannten beiden Bauern in einen Streit verwickelt und erschlagen. Nach der Darstellung der Anklage durch Dorfapachen und verkommenes Gefindel. Vor einigen Tagen wurde nun das Urteil gefällt und fünf der an der Tat beteiligten Angeklagten zum Tode verurteilt und erschossen.

Aktive russische Handelsbilanz?

Wie aus Moskau gemeldet wird, macht der Gesamtumsatz des Außenhandels der Sowjetunion in den neun Monaten des laufenden Finanzjahres 1083 Millionen Rubel gegen 1077 Millionen in der gleichen Zeit des Vorjahres aus. Die Bilanz wird mit einem Aktivsaldo im Betrage von 75 Millionen Rubel abgeschlossen, gegen einen Passivsaldo im Vorjahre im Betrage von 92 Millionen Rubel.

Die Geschäfte der amerikanischen Großtrusts mit Rußland.

Washington, 27. Juli. Die scharfe Erklärung der amerikanischen Handelskammer gegen Sowjetrußland hat in hiesigen wirtschaftlichen und politischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt. In einigen



Marschall Bilsudski und der rumänische Gesandte Jacovaky

(Bild links) während des Trauergottesdienstes für König Ferdinand in Warschau.



Ministerpräsident Bratiano

(Bild rechts) der eigentliche Machthaber Rumäniens.

Kreisen wird angenommen, das Abkürzen Amerikas von Rußland sei der von England geforderte Preis für ein Nachgeben seinerseits in Genf. Da Hoover einen großen Einfluß auf die Handelskammer hat, wird in Finanzkreisen angenommen, daß auch die Regierung die Erklärung billigt. Trotzdem wird hervorgehoben, daß die großen Unternehmungen der Vereinigten Staaten sich durch Manifeste nicht abhalten lassen werden, auf eigene Hand weiter Geschäfte mit Rußland zu machen, zum Beispiel Ford, der Lastwagen und landwirtschaftliche Maschinen dorthin verkauft und Rohstoffe für Autoverdeckel aus Rußland bezieht, dann die International Harvester Co., die Vacuum Oil Co. sowie die Standard Oil Co. of New York, die alle mit Rußland Handel treiben trotz des Bruches Englands mit Rußland. Das Ergebnis scheint zu sein, daß die Großindustrie und die Großfinanz ruhig Geschäfte mit Rußland machen, daß aber die große Menge von Exporteuren von Rußland ferngehalten werden soll, um eine scharfe Kontrolle über die Lage zu behalten und unbeschränkte Kreditgewährungen und etwaige größere Verluste zu vermeiden.

Abberufung des französischen Gesandten aus Moskau.

Paris, 27. Juli. Der französische Gesandte in Moskau, Jean Herbette, der vor zwei Wochen nach Moskau von einem längeren Urlaub zurückgekehrt ist, wird dieser Tage dem Präses des Zentralen Volkzugs-



Boroschnlow

der russische Kriegskommissar hat in letzter Zeit mehrere kriegerische Reden gehalten.

komitees der Sowjetrepubliken, Kalinin, sein Abberufungsschreiben einhändigen. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers Herbettes wird die Gesandtschaftsgeschäfte Legationsrat Delahaye führen. Als Nachfolger Herbettes soll Picot ernannt werden.

119 000 Offiziere.

Paris, 17. Juli. In Straßburg hat gestern der siebente Kongreß der Reserveoffiziere begonnen. Der Vorsitzende des Nationalverbandes der Reserveoffiziere, der ehemalige Minister André Lefebvre, hielt eine Rede, in der er die soziale und militärische Stellung der Reserveoffiziere erläuterte und darauf hinwies, daß das mobilisierte Heer gegenwärtig schon 24 000 aktive und 95 000 Reserveoffiziere zähle, deren Zahl sich in Zukunft noch erhöhen werde.

Prinz Carol wartet ab.

Paris, 27. Juli. Zu dem Prinzen Carol von Rumänien ist eine Delegation aus Rumänien gekommen, die von dem Sekretär des Professors Jorga, Dragulisch, geführt wurde. Jorga ist als der Führer der Anhänger Carols in Rumänien bekannt. Die rumänischen Abgesandten trafen in früher Morgenstunde, gegen 1/7 Uhr, direkt vom Orientexpress kommend, in Neuilly ein und blieben bis 1/11 Uhr beim Prinzen. Auch am Nachmittag besuchten mehrere rumänische Persönlichkeiten den Prinzen, der es noch immer ablehnt, Vertreter der Presse zu empfangen, und die Journalisten bittet, in einigen Tagen wiederzukommen. Einer der Besuche des

Prinzen, der Bukarester Universitätsprofessor Nicoliescu, erklärte indessen beim Verlassen der Villa in Neuilly, daß Prinz Carol entschlossen sei, nicht durch eine vorzeitige Handlung der gegenwärtigen rumänischen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Aber der Prinz verhehle nicht seine Bitterkeit darüber, daß es ihm nicht erlaubt worden sei, nach Rumänien zurückzukehren, um an dem Leichenbegängnis seines Vaters teilzunehmen.

Das Fiume-Abkommen unterzeichnet.

Rom, 27. Juli. Mussolini und der ungarische Unterstaatssekretär Wimmersperg unterzeichneten gestern das im April bei dem römischen Aufenthalt des Grafen Bethlen vereinbarte Abkommen über Fiume, das bekanntlich Schaffung einer Freihafenzone für Ungarn in diesem Adriahafen vorsteht.

Neue Kämpfe in Nicaragua.

Managua, 27. Juli (Kat). Amerikanische Marinesoldaten sowie eine Polizeiabteilung hatten wiederum einen ersten Kampf mit den Truppen des Generals Sandino bei San Fernando, 20 Meilen von Ocotal entfernt, auszufechten. Ein Marinesoldat sowie mehrere Polizisten wurden verwundet. Meldungen amerikanischer Behörden zufolge, sollen in Kürze energische Maßnahmen zur Zerstreuung der Truppen des Generals Sandino unternommen werden, wobei sogar Flugzeuge in Anwendung kommen sollen.

Die Nanjing-Regierung erhöht die Einfuhrzölle.

Schanghai, 27. Juli. Die nationalistische Regierung in Nanjing kündigt mit Wirkung vom ersten September ab die Erhöhung der Einfuhrzölle für gewöhnliche Waren von 5 auf 12 1/2%, für Luxuswaren von 15 auf 20 bis 30%, und für Alkohol und Tabak auf 62 Prozent vom Wert an. Dafür soll unter anderem das Lirin abgeschafft werden. Die Maßnahmen sind wirksam für Schanghai, die Kanton-Provinzen, Fujien und das Jangtsetal bis Wuhu.

Den Vertragsmächten in Peking scheint es bisher, obgleich die Empörung gegenüber dem neuen Zolltarif der Nanjing-Regierung allgemein ist, noch nicht möglich gewesen zu sein, sich auf eine gemeinsame Abwehrpolitik zu einigen. Besonders in London bedauert man diese Anzeichen der Uneinigkeit in den Reihen der Vertragsmächte, die man als erneute empfindliche Schädigung der ausländischen Interessen in China ansehen zu müssen glaubt.

Ein seltsames Dollarversteck.

8500 Dollar beschlagnahmt.

Zwei intime Freunde, A. Zyselmann, Warschau, und J. Kleinod aus Dwocz, pflegen sich erwerbsmäßig mit dem Valutaschmuggel nach Danzig zu beschäftigen, wobei sie ihren "Erwerb" so geschickt betreiben, daß sie die Grenzpolizei in Dirschau trotz wiederholter Anzeige niemals auf frischer Tat erwischen konnte. Der Zufall wollte aber, daß sich die beiden Komplizen ausgerechnet im Waggon unterwegs nach Danzig zu streiten begannen, wobei der J. so aufgebracht wurde, daß er, in Dirschau angelangt, einem Zollbeamten Anzeige erstattete, daß der A. Dollarscheine mit sich führe. "Aber" — flüsterte J. dem Beamten ins Ohr — "Sie werden bei ihm die Scheine doch nicht finden..." — "Was heißt, ich werde sie nicht finden, wo hat er sie denn versteckt?" — J. gab hierauf dem Beamten, ebenfalls im flüsternden Tone, eine Antwort, die den Beamten zum Erstaunen brachte...

Nun wurde A. gewaltsam in ein Auto gesetzt und — nach dem Krankenhaus gebracht, wo man nach einer leisen Unterhaltung zwischen dem Zollbeamten und dem leitenden Arzt den A. entkleidete und auf den Operationsstisch mit dem Gesicht nach unten legte. Nach einigen chirurgischen Untersuchungen stellte der Chirurg fest, daß "dort etwas vorhanden ist"... Daraufhin wurden einige chirurgische Instrumente in Bewegung gesetzt und die "Operation" ergab ein verblüffendes Resultat: man zog dem "Operierten" nämlich aus einer gewissen Körperstelle 8500 Dollars heraus, die natürlich beschlagnahmt wurden. In der Geschichte der aktiven Therapie dürfte diese merkwürdige Operation wohl einzig dastehen.

Rüstungen zur Präsidentschaftswahl in Mexiko.

Schon jetzt — fast ein Jahr vor den Präsidentschaftswahlen in Mexiko — ist der Wahlkampf zwischen den einzelnen Kandidaten auf beträchtlicher Höhe. Indessen sieht die öffentliche Meinung der Entwicklung der Dinge gelassen entgegen und wartet ab, was die einzige wirkliche Massenpartei im Lande, Mexikos Arbeiterpartei mit ihren 1 500 000 Gewerkschaftsmitgliedern, auf ihrem Ende August fälligen Kongresse über den zukünftigen Präsidenten und ihre Stellungnahme zu den bisherigen Bewerbern zu sagen haben wird. Bisher sind drei Kandidaten präsentiert worden, von denen eigentlich nur Obregon, der frühere Präsident von 1920 bis 1924, als gewichtige Persönlichkeit mit politischen Zielen gewertet werden kann. Die beiden anderen sind General Serrano, früherer Gouverneur der Hauptstadt, und General Gomez, bisheriger Militär-Befehlshaber im Staate Veracruz; beide also Militärkandidaten, die — merkwürdig genug — unter demselben Banner der No-Reeleccion (Nichtwiederwahl eines früheren Präsidenten) ihre Eigenschaft für den Präsidentschafts empfehlen. Man neigt demnach dazu, beide Kandidaturen als ziemlich harmlos aufzufassen. Was nun aber Gomez nicht so harmlos erscheinen läßt, ist, daß ihm von amerikanischen Finanzmagnaten, die beträchtliche Interessen in Mexiko und also auch beträchtliches Interesse an einem ihnen genehmen Präsidenten haben, enorme Summen „zu entsprechender Verfügung“ gegeben worden sein sollen. Natürlich kann kein Außensteiter hinter diese Finanzkulissen sehen, aber wer internationale Finanzpolitik in Mexiko kennt, weiß, daß solche Machinationen nicht unwahrscheinlich sind. Und mancher Militäraufstand in Mexiko ist außerhalb Mexikos organisiert und befohlen worden!

Wie meist in Amerika, hat auch der mexikanische Präsident stärkere Regierungsgewalt als die Präsidenten europäischer Republiken. Er bildet selbst seine Regierung. Er ist dem Kongress nicht verantwortlich. Seine Amtsperiode ist nur vier Jahre. Deshalb mußte Obregon, der 1920 gewählt wurde, 1924 auf die Wiederwahl verzichten. Mit seiner Zustimmung jedoch wurde Calles, sein Innenminister, zur Präsidentschaftskandidatur aufgestellt. Obregons Nachfolgerschaft wäre eine Bürgschaft dafür, daß sich auch in Zukunft die mexikanische Republik gegen die kirchliche und soziale Reaktion behauptet.



Die Göttin Menschheit verhüllt ihr Antlitz und weint bitterlich.

Hundert Menschen wurden von den Schergen des Prälaten Dr. Seipel in Wien getötet, hunderte Menschen liegen verstümmelt in den Spitälern. Unsäglich viel Blut ist geflossen. Kinder sind ihrer Väter beraubt, unschuldiges Kinderblut wurde vergossen, eine Schwangere wurde hingemordet, ein kleiner Junge wurde wie ein Vogel abgeschossen... Blutrot färbte sich die Erde. Auf Straßen und Plätzen überall diese blutrotten Schauplätze. 59 Särge mit Opfern der wahn sinnigen Knallerie zeigt unser Bild, die vor der Friedhofsmauer aufgebahrt stehen. 59 frische Gräber in langer Reihe. 59 Kreuze von Stein. Mahnenden Fingern gleich, Fingern, die sich wie zum Schwurgen Himmel strecken. Gerechtigkeit!...

Vereine . Veranstaltungen.

Großes Gartenfest des Musikvereins „Stella“. Am kommenden Sonntag, den 31. Juli l. J., veranstaltet der in den Kreisen der werktätigen deutschen Bevölkerung durch seine Festveranstaltungen wohlbekannte Musikverein „Stella“ für seine Mitglieder und seinen unzähligen Freunde und Anhänger in der „Stellanka“ ein grandioses Gartenfest. Für Zerstreung hat das Festkomitee reichlich Sorge getragen. Außer Glücksrad, Scheibenschießen, Fischfang, Rahnfahrt, Rinderumzug und Ballonaufstieg wurde auch der Armbrustschützen gedacht und ein lodender Stern mit seinen Strahlen wird sicherlich seine Anziehungskraft nicht verfehlen. Die Unterhaltungs- und Tanzmusik liefern zwei eigene Orchester. Nebenbei sei noch bemerkt, daß die Vereinswirte für Erfrischungen etc. aufs Beste sorgen werden. Der Garten ist ab 9 Uhr früh geöffnet.

Im Jünglingsverein der St. Johannis-gemeinde ist in letzter Zeit eine starke Belebung eingetreten. In den letzten vier Wochen hat sich eine ganze Anzahl neuer Kandidaten angemeldet. Bisher bestand bei dem Verein nur ein Posaunenchor. Von dem Mitgliede, Herrn Hugo Ruffel, ist nunmehr bei dem Verein auch ein Gesangchor sowie ein Streich- und Mandolinenorchester ins Leben gerufen worden. Am Dienstag fand nun aus Anlaß des in den nächsten Tagen erfolgenden Antritts der Urlaubsreise des Herrn Pastors Dietrich ein feierlicher Vereinsabend statt, der nicht nur von den jüngeren, sondern auch von den älteren Mitgliedern recht zahlreich besucht war. Der Abend wurde um 8 Uhr vom Posaunenchor eingeleitet, worauf Pastor Dietrich eine Ansprache hielt. Darauf erfolgte die Aufnahme von 24 neuen Mitgliedern. Nach dem gemeinsamen Abendessen trug Herr Drews ein Gedicht vor, der Gesangchor mehrere Lieder und das Streich- und Mandolinenorchester einige Musikstücke. Herrn Pastor Dietrich wurde sodann eine ganz unerwar-

tete freudige Ueberraschung bereitet. Der Hausvater des Vereins, Herr Lehrer Krzywiec, überreichte den um den Jünglingsverein so verdienten Seelsorger im Namen des Vereins einen prachtvollen Blumentorb. Der Posaunenchor intonierte hierauf den Choral „Lobe den Herrn“. Tiefgerührt dankte Herr Pastor Dietrich für diese ihm so unerwartet zuteil gewordene Ehrung. s.

Vom St. Matthäusgartenfest (Eingeladnt). Am Dienstag, den 26. d. Mis., abends 8 30 Uhr, trat in der Wohnung des Pastors Dietrich die Prüfungskommission, bestehend aus den Herren Rudolf Römer, Eugen Geyer und Carl John, zur Prüfung der Rechnungsführung des am 17. Juli d. J. im Helenenhof stattgefundenen Gartenfestes zugunsten der St. Matthäusgemeinde zusammen. Da nunmehr alle mit diesem Feste zusammenhängenden Arbeiten beendet sind, wird das Festkomitee höflichst gebeten, behufs Entgegennahme des endgültigen Resultates morgen, Freitag, den 29. Juli, abends 8.30 Uhr in der Wohnung des Herrn Pastors Dietrich zur Schlußsitzung erscheinen zu wollen.

Filmschau.

Rino „Dswiatowe“. „Der Vampir in der Oper“. Zuallererst, noch ehe man sich ein Urteil über den künstlerischen Wert des Films bilden kann, fällt einen die großartige Ausstattung ins Auge. Erst viel später verfolgt man den spannenden Inhalt. Und das, was man tragisch oder dramatisch nennt, ist glänzend wiedergegeben worden, dank dem hohen Können von Chanays. Ueberhaupt ist sein Spiel immer ein künstlerischer Genuß für uns. Seine Kreationen wie „Der Glöckner von Notre Dame“ und andere haben sich immer eines großen Erfolges erfreut. Sein Spiel ist echte Kunst, das nichts Leichtes duldet und alles Ueberflüssige und Konventionelle als für die Kunst unwürdig aus ihrem Spielraum bannt. A. S.

Kopf hoch!

Roman von Ludwig Wolff

(49. Fortsetzung.)

Er entzündete eine Zigarette und rauchte sie bis zu Ende, obwohl sie wie Stroh schmeckte. Der Handel mit Charly war zu abel gewesen. Es gab keine Entschuldigung dafür. Man hätte eher Sanjedilla niederzulegen und ihm Geld wegnehmen müssen, bevor man Charly verkaufte. Wie war es möglich gewesen, eine so irr sinnige und selbstmörderische Tat zu begehen?

Au diesem wunderbaren Frühlingvormittag in Nizza vermochte d'Ormesson es nicht zu begreifen. Er riß sich mit Gewalt aus der Schwermut empor, in der er zu versinken drohte, und verließ das Hotel.

Wie ein Mann, der schwerer Krankheit entronnen war, marschierte er mit lässigen Schritten über die Promenade, die halb leer war, denn die Saison ging zu Ende. Alte Leute, denen die Sonne nie heiß genug scheinen konnte, sahen wunselos ergeben auf den Bänken. Kinder spielten, die Gouvernanten starzten trüg aufs Meer. Mit jedem Schritt erschien d'Ormesson sein Spaziergang sinnloser. War er nach Nizza gekommen, um seinen Gram über eine Geliebte, die er verloren hatte, zwischen alten Beuten und Kinderfrauen spazierenzuführen? Er war nach Nizza gekommen, um Geld zu gewinnen. Wem halfen altemodische Sentimentalitäten? Man mußte Geld haben. Geld war alles. Frauen gab es genug in der Welt. Es mußte nicht gerade Charly sein.

Nachmittags fuhr d'Ormesson nach Monte Carlo. Als er den Spielfaal betrat, hatte er das vollkommen sichere Gefühl, daß er gewinnen müsse, aber es geschah

das Unerwartete und kaum Verständliche, daß er sich nicht entscheiden konnte, zu spielen. Er stand beinahe eine Stunde lang beim Rouletteisch und sah dem Lauf der Kugel mit einer Gleichgültigkeit zu, die an Widerwillen grenzte. An diesem Tage erschien es ihm verächtlich und ekelhaft, sein Schicksal vom irdischen Rollen einer Kugel abhängig zu machen.

Er verließ den Rouletteisch und begab sich in den Saal, in dem Trenters Quarante gespielt wurde. Auch hier stand er lange Zeit und verfolgte den Fall der Karten, ohne die leiseste Lockung zum Spiel zu verspüren. Seine Nerven reagierten nicht mehr auf den Reiz des unerreichten Zufalls. Er war ihm unmöglich, auch nur einen Frank von dem Geld, für das er vielleicht einen zu hohen Preis bezahlt hatte, aufs Spiel zu setzen.

Als er aus dem Kasino ging, begegnete er Arlette Baribaud, einer jungen und schönen Schau spielerin, die sogar Talent hatte. Sie war allein und bielte sich, zu erzählen, daß sie mit ihrem Freund gebrochen habe. d'Ormesson spielte mit ihr im Hotel de Paris.

Arlette Baribaud war eine amätsante Tischgefährtin und hielt es nicht für nötig, zu verbergen, daß d'Ormesson Chancen hätte, aber d'Ormesson blieb einseitig und in sich versunken. Man mußte, ob man wollte oder nicht, immer wieder an Charly denken, die vielleicht in dieser Stunde dem Herzog von Sanjedilla Gesellschaft leistete, ein Gedanke, der das Blut verbrannte.

d'Ormesson nahm jähm Abschied von Arlette Baribaud und fuhr, Gram im Herzen, nach Nizza zurück. Er wanderte stundenlang ohne Ziel durch die Stadt und kam auch zum Bahnhof.

Der Expreßzug nach Paris stand abfahrtsbereit. Brennende Sehnsucht, mit diesem Zug nach Paris zu Charly zu reisen, überfiel d'Ormesson, obwohl er wußte, daß es unmöglich und ausichtslos war, das Geschehene durchzustreichen. d'Ormesson wartete, bis der Zug ausfuhr, und ging dann nach seinem Hotel.

Am nächsten Morgen sah er die Dinge ruhiger und

läßt an. Man mußte sich abfinden. Das Leben stellte an jeden Menschen Forderungen, die erfüllt werden mußten. Es gab Schlimmeres als eine Geliebte zu verlieren, auch wenn sie noch so blond war. d'Ormesson aber wandte sich und wurde wieder Herr über seine Nerven, aber die mährische Bästigkeit wich nicht aus seinem Bins.

Er verbrachte viele Tage mit Spaziergängen und Bootfahrten, er sah gleich den alten Benen hundertlang auf einer besonnten Bank, hielt eine Zeitung in der Hand, ohne darin zu lesen, und starrte über das Meer hin. Er schien vollkommen vergessen zu haben, zu welchem Zweck er nach Nizza gefahren war. Die Karten hatten ihren Zauber verloren.

Er begegnete Arlette Baribaud wieder, sie wurde seine Geliebte, eine bezaubernde und angenehme Geliebte, aber jede Warnung entließ ihn mit niedriger Traurigkeit. Auch der Duft der Frauen schien verblüht zu sein.

Eines Vormittags, als d'Ormesson aus dem Hotel trat, wurde er auf einen schönen Reisewagen aufmerksam, der vor dem Hotel wartete. Als leidenschaftlicher Automobilist näherte er sich der Maschine und musterte sie prüfend von allen Seiten. Es war ein großer Promobile Wagen, eine Type, die d'Ormesson noch niemals gesehen hatte. Der Chauffeur, ein bescheidener junger Mann, gab bereitwillig Auskunft über verschiedene technische Einzelheiten, die d'Ormesson unbekannt waren.

Während dieser Unterhaltung kam der Besitzer des Wagens heran, es war Frank Dittmar, und es ergab sich, daß die beiden Herren in ein höchliches Gespräch gerieten und schließlich ihre Namen nannten.

Als d'Ormesson den Namen Dittmar hörte, fühlte er ein schreckhaftes Zusammenzucken des Herzmuskels, wie wenn ihn in diesem Augenblick Charlys Stimme erreicht hätte. Erst eine Weile später drängte sich ihm die Frage auf, ob zwischen Charlotte Dittmar und diesem Amerikaner irgendeine Verbindung bestehen könne.

Frank Dittmar, der an der Art des jungen Franzosen Gefallen zu finden schien, lud d'Ormesson zu einer kleinen

Gewerkschaftliches.

An die Unorganisierten.

Woher kommt es denn aber, daß ihr, die ihr unsere Ideen teilt, unsere Ansichten und Bestrebungen mit eurer Sympathie begleitet, daß ihr noch nicht eingetragene Mitglieder der Berufsorganisation seid?

Beifall und Applikationen begleitet, euch ermahne ich zur Scham! Ferdinand Lassalle.

Revisionskommission! Am Sonnabend, 7 Uhr abends, findet im Gewerkschaftslokale, Petrikauer 109, eine Sitzung der Revisionskommission beim Klassenverband der Deutschen Abteilung statt.

Jugendbund

der D. S. A. P.

Tagung des Bundesrates.

Gemäß Beschluß des Hauptvorstandes findet am Sonntag, den 31. Juli, die erste Tagung des Bundesrates des Jugendbundes der D. S. A. P. statt.

Die Tagung findet in Lodz im Lokale der D. S. A. P., Petrikauer 109, statt und beginnt um 9 Uhr morgens.

Anlandsnotierungen des Lots.

Table with exchange rates for various cities: London, Zürich, Berlin, etc. Columns include city names and numerical values.

Warschauer Börse.

Table with exchange rates for various countries: Belgien, Holland, London, etc. Columns include country names and numerical values.

Verleger: St. L. Kut. Verantw. Schriftleiter: D. Armin Jędrzo. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.



Die Frau ist veränderlich...

Und als Beweis gilt jede, die

COSMOPOLIS

anwendet, da diese sich von der Stelle unter Einfluß des nie versagenden Mittels zu ihrem Gunsten verändert, welches wunderbar die Hände pflegt und Gesicht, Hände und Körper stets frisch erhält.

Cosmopolis ist keine Creme. Cosmopolis ist keine Gesichtspasta. Cosmopolis ist etwas ganz Neues und bisher nie Dagewesenes.

Hauptlager für Polen: Roman Włodarski, Warszawa, Lubeckiego 5.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Preis 3l. 2.50 pro Stück. — Wo nicht erhältlich, wende man sich an das Hauptlager für Polen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Betreiber auf eigene Rechnung für verschiedene Städte gesucht.



Lodz Musik-Berein

"Stella"

Am Sonntag, den 31. Juli i. Js. veranstalten wir im Garten „Stelanta“, Pabianicer Chaussee 59, ein

Großes Gartenfest

verbunden mit Konzert unter Leitung des Kapellmeisters, Herrn Robert Bräutigam, sowie verschiedenen Überraschungen, und zwar: Glücksrad, Scheibenschießen für Damen und Herren, Radfahrer, Fischfang, Kinderumzug, Ballonaufstieg, Sternschießen und so weiter.

2 Orchester!

Für Speisen und Erfrischungen wird gesorgt.

Der Garten ist ab 9 Uhr früh geöffnet. Alle Mitglieder, deren w. Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereines laden höflich ein die Verwaltung.

Goldene Medaille



Ausstellung Rom 1926

Oskar Kahlert, Łódź

Wólczanska-Strasse 109, Tel. 30-08

Glas-, Spiegel- und Metallrahmenfabrik und Vernicklungsanstalt.

Engros- und Detailverkauf von:

Hand-, Stell- und Wandspiegel, Trumeaus, Nideltabelle, Spiegel und geschliffene Kristallscheiben für Möbel und Bauzwecke.

Streng reelle Bedienung.

1846

Funkwinkler

Donnerstag, den 28. Juli.

Polen

Warschau 1111 m 10,5 kW 12 Zeitzeichen, Wetter- und Pressebericht, 17.30 Mr. E. Schummer: „Die Tataren in Litauen“; 17.25 Mme. Alkewicz: Für die Frau; 17.50 Bekanntmachungen; 18.30 Tanzmusik; 19.30 Verschiedenes; 19.35 Winawer: „Die letzten Ereignisse auf dem Gebiete der Wissenschaft und Technik“; 20.30 Landwirtschaftsbericht; 20.30 Abendkonzert; 22.00 Zeitzeichen, Wetterbericht, Bekanntmachungen, Pressebericht.

Posen 270,3 m 1,5 kW 14 Kurze; 17.30 Konzert; 19.30 Verschiedenes; 19.15 Vortrag; 19.40 Wirtschaftsbericht; 20.00 Konzert; 22.00 Bekanntmachungen; 22.20 Tanzmusik. Kratau 422 m 1,5 kW 19 Briefkasten; 19.30 Vortrag; 20.00 Evtl. Bekanntmachungen.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 12 Stundengeläut; 17.30 Balladen-Lyrik; 17.30 Konzert; 21.00 Walzerstunde; 22.30 Tanzmusik. Breslau 315,8 m 10 kW 16.30 Alte deutsche Meister; 20.15 Konzert.

Königsbrunnenerhäuser 1250 m 18 kW 14.30 „Gesundheitsmäßige Ernährung der werdenden und stillenden Mutter“; 15. „Ernährung mit Rücksicht auf das Geschlecht“; 15.40 Küchentrundfunk; 16. „Vater und Mutter als Erzieher“; 16.30 „Erziehung und Unterricht“; 17. „Antike in Deutschland“; 17.30 Uebertragung von Berlin; 18.55 „Das deutsche Kunstlied: Schubert“; 20.30 Uebertragung von Hamburg.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.10 Mittagskonzert; 16.45 Küchentrundfunk; 17.30 Vierterstunde; 20.30 Das Erleben der Berge; danach Konzert.

Hamburg 394,7 m 9 kW 20.30 Sommerabend. Stuttgart 379,7 m 7 kW 21.15 Heiterer Abend. Frankfurt 428,6 m 10 kW 20.00 Klavierkonzert.

Königsberg 329,7 m 4 kW 20.45 Orchesterabend. Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 18. „Wochenende“, Vortrag; 20.05 Abendveranstaltung. London 210.361,4 m 3 kW 19.15 Lieber von Richard Strauß; 20.20 Friemel: „Der Landstreicher als König“.

Ortsgruppe Zgierz

Sprechstunden.

Dienstag von 6—7 abends: Informationen i. Krankenkasienangelegenheiten — Gen. Stranz

Mittwoch von 6—8 abends: Informationen in Parteiangelegenheiten und Aufnahme neuer Mitglieder — Gen. Sen. Schlicht, Schulz und Jäger. — Bäckerausgabe — Gen. Hellmann

Sonnabend v. 6—7 abends: Informationen über soziale Fürsorge u. Entgegenseitiger Mitgliedsbeiträge — Gen. Rufe; in Parteiangelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder und Jugendbundangelegenheiten — Gen. Hellmann.

Abteilung, Tomaszów!

Die Dufourstunden bei der Ortsgruppe der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Tomaszów-Magow. im Lokale, Mita-Strasse Nr. 34.

Es empfangen: Dienstags von 6—8 abends: Gen. Alfred Weggi und O. Kaple in Sachen des Gerichtswesens. Donnerstags v. 6—8 abends: Gen. Ludwig Herwig und Hugo Herman in Fragen öffentlicher Arbeiten; Gen. Schtart — Bäckerausgabe. Sonnabends v. 6—8 abends: Gen. Gustav Jelt u. K. Ludwig in Sachen der Krankenpflege; Gen. Oswald Löffel — Abrechnungen mit den Vertrauensmännern u. Arbeitslosenunterstützungen.

Miejski Kinematograf Oświatowy Wodny Rynek

Od wtorku, dnia 26 lipca, do poniedziałku, dnia 1 sierpnia 1927 r. w/l.

Początek seansów dla dorosł. codz. o g. 18.45 i 20.45 (w soboty i niedziele o g. 16.45, 18.45 i 20.45)

UPIÓR W OPERZE (DUCH W OPERZE)

Dramat w 12 częściach, według rozgłoszonej powieści Gastona Leroux p. t. «Le Fantôme de l'Opera».

W rolach głównych: Lon Chaney, Mary Philbin i Norman Kerry.

Początek seansów dla młodzieży codz. o g. 15 i 16.45 (w soboty i niedziele o godz. 13.15 i 15 p.p.)

GAŁGANIARZ, dramat w 10 częściach.

W roli głównej: JACKIE COOGAN.

Nad program: WYCHOWANIE FIZYCZNE.

W poczekalniach kina codz. do g. 22 audycje radjofoniczne

Ceny miejsc dla młodzieży; I—25, II—20, III—10 gr.

„ „ „ dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr.

In der Lodz Volkszeitung haben Stellen-Angebote

Stellen-Angebote

infolge ihrer großen Verbreitung in den Arbeiter- und Angestellten-Kreisen den besten Erfolg

Billig, gegen gute Bedingungen!



Englische, französische und deutsche

Fahrräder

sowie Bestandteile von Fahrrädern sind zu günstigen Bedingungen erhältlich in der Firma

„Dobropol“ Petrikauer 75 Eigene Lackierwerkstatt.



Christlicher ComMISSverein z.g.U.

Am Sonntag, den 31. Juli ac., veranstalten wir einen

Familien-Ausflug nach Luecmierz.

Abfahrt vom Baluter Ring 7.30 Uhr früh. Proviant ist mitzunehmen. Bifsett am Ort, für Musik ist gesorgt.

Die geehrten Mitglieder unseres Vereines nebst w. Angehörigen sowie eingeführte Gäste laden hierzu höflichst ein die Verwaltung.

895